

ten Zitaten, ihre Übersetzung ins Deutsche, redigierte Übersetzungen von Zitaten, die er bereits in den Exzerptheften angefertigt hatte, sowie auf entsprechenden Auszügen basierende Verallgemeinerungen. Dabei schrieb Marx in seinen späteren Arbeiten mitunter seine eigenen Verallgemeinerungen und Resümees einzelner Darlegungen der in den Manchester-Heften konспектиerten Bücher den Autoren dieser Bücher zu. In der Regel gab er die Autoren und die Bücher an, aus denen er bestimmte Fakten entnommen hatte. Manchmal bezog er sich aber auch auf Faktenmaterial aus den Manchester-Heften von Engels, ohne auf die Quelle zu verweisen. Das trifft vor allem auf Engels' Exzerpt aus dem Buch von Eden zu, auf das Marx im ersten Band des „Kapitals“ in breitem Maße zurückgriff, insbesondere in Kapitel IV über die ursprüngliche Akkumulation.

Ludmilla Wassina

Über die Veröffentlichung der Exzerpthefte von Marx in der IV. Abteilung der MEGA am Beispiel der Manchester-Hefte von 1845

Das Erscheinen der ersten 30 MEGA-Bände ist ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der Veröffentlichung des theoretischen Erbes der Klassiker des Marxismus. Auf dieser Grundlage lassen sich bestimmte Verallgemeinerungen hinsichtlich der Einmaligkeit dieser Ausgabe, ihrer Bedeutung für das Studium der Geschichte des Marxismus sowie der Probleme treffen, die vor der heutigen Marxforschung stehen. Es ist schon längst klar, daß ein großer Teil der in der MEGA erstmals veröffentlichten Materialien auf ihre IV. Abteilung entfällt. Diese Tatsache erlegt den an dieser Abteilung Mitwirkenden zweifellos eine hohe Verantwortung auf, und zwar nicht nur hinsichtlich der Vorbereitung der betreffenden Materialien zur Veröffentlichung, sondern auch ihrer Untersuchung und Interpretation. Natürlich sind bei weitem nicht alle Materialien der IV. Abteilung der MEGA von gleichem Wert. Aber in ihrer Gesamtheit erweitern sie die dokumentarische Quellenbasis ohne Zweifel in entscheidendem Maße, und zwar nicht nur für die Marxforschung, sondern auch für die mit ihr zusammenhängenden Wissenschaftszweige und dabei in erster Linie für die Geschichte der politischen Ökonomie. Denn Marx' Exzerpte enthalten unübersehbares Material zur Entwicklungsgeschichte der vormarxschen ökonomischen Ideen insgesamt, ihren verschiedensten Richtungen und Schulen. Sie bieten die Möglichkeit, Lenins These von den Quellen der marxistischen ökonomischen Theorie auf entscheidende Weise zu konkretisieren.

Für uns wird offensichtlich, daß das Studium und das Durchdenken der Exzerpte gegenwärtig erst im Anfang steht und daß das die Ausarbeitung einer Reihe vollkommen neuer, mitunter unerwarteter Aspekte der Marxforschung erforderlich macht. Einer Erörterung bedarf unserer Meinung nach eine ganze Reihe methodologischer wie methodischer Fragen: hinsichtlich der Prinzipien einer Analyse der Exzerpthefte, von Kriterien für das Herausfiltern der eigenen Texte von Marx, der Interpretation seiner Bemerkungen, Resümees usw. Häufig sind das ziemlich komplizierte und strittige Fragen, die in jedem einzelnen Fall ihre konkrete Lösung erfordern. Unserer Meinung nach ist es mitunter unmöglich, die Logik von Marx' Untersuchungen, seine Schlußfolgerungen, Verallgemeinerungen usw. zu verstehen, wenn man sie nicht im einzelnen mit den entsprechenden Quellen vergleicht. So zeigt sich

beispielsweise, daß einer der von Marx angefertigten interessantesten Auszüge in den „Londoner Heften 1850–1853“, die „Reflection“, erst bei einer Vergleichsanalyse mit der Arbeit „An inquiry into the currency principle...“ und mit dem Marx-schen Exzerpt dieses Werkes, das der „Reflection“ vorausging, voll zu verstehen ist. Das gleiche kann im Grunde genommen auch vom Manuskript „Bullion. Das vollendete Geldsystem“ und von einigen anderen Materialien der IV. Abteilung der MEGA gesagt werden.

Die in den Bänden 2, 6 und 7 der IV. Abteilung veröffentlichten Exzerptheft von Marx boten die Möglichkeit, unsere Vorstellungen von der Entwicklungsgeschichte der marxistischen Politökonomie in einem weniger erforschten Zeitabschnitt — 40er, Anfang 50er Jahre des 19. Jahrhunderts — wesentlich zu präzisieren, sie waren auch ein bedeutender Stimulus für die Forschung auf diesem Gebiet, führten zu vielen neuen, interessanten Schlußfolgerungen und Präzisierungen hinsichtlich der Marx-schen Untersuchungsmethode, der Geschichte der Ausarbeitung der marxistischen Theorie über das Geld und die Krisen Anfang der 50er Jahre usw.

Den großen historischen und theoretischen Wert dieses Teils des in die IV. Abteilung der MEGA aufgenommenen literarischen Erbes von Marx und Engels bestätigen auch die Dokumente des Bandes 4, der die ersten 5 von 9 Manchester-Heften von Marx und 3 Exzerptheft von Engels zum Inhalt hat.

Zu den Manchester-Heften von Marx, die ebenso wie die Bonner, Kreuznacher, Pariser, Brüsseler und Londoner Hefte ihre Bezeichnung nach dem Ort ihrer Entstehung erhielten, gehören 9 uns zugängliche Hefte mit Auszügen zur politischen Ökonomie, die Marx im Juli/August 1845 während seines ersten Besuchs in England angelegt hatte. Diese Hefte stellen einerseits ein Glied in dem einheitlichen Komplex der ökonomischen Exzerpte von Marx aus den 40er Jahren dar, andererseits bilden sie, im Gegensatz zu den Pariser und Brüsseler Heften, die vorwiegend Auszüge aus französischen Quellen enthalten, eine gewisse selbständige Gruppe. Einerseits wurden darin Themen, mit deren Untersuchung Marx bereits in Paris und Brüssel begonnen hatte, weiterentwickelt, andererseits wurde hier eine ganze Reihe wichtiger Fragen der ökonomischen Theorie des Kapitalismus aufgeworfen, deren Analyse und Ausarbeitung in den 50er/60er Jahren weitergeführt wurde und die ihren endgültigen Niederschlag erst im „Kapital“ finden.

Die Exzerpte der 40er Jahre waren unmittelbar mit Marx' Idee — die bald nach Beginn seiner systematischen Beschäftigung mit der Ökonomie entstand — verbunden, eine zweibändige Untersuchung „Kritik der Politik und der politischen Ökonomie“ zu schreiben, über deren Herausgabe er am 1. Februar 1845 einen Vertrag mit dem Verleger K. F. J. Leske schloß. In den Jahren 1844 bis 1846 stand diese Arbeit, wie Marx' Briefwechsel bezeugt, unverändert im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Pläne, die er auch im Zusammenhang mit anderen in der Entstehung begriffenen dringenden Aufgaben — der Arbeit an der „Heiligen Familie“, der „Deutschen

Ideologie“ und dem „Elend der Philosophie“ u. a. — nicht aufgab bzw. modifizierte. Soweit man anhand der Analyse von Marx' Arbeiten und Briefen jener Zeit urteilen kann, hatte er vor, in der „Kritik“ eine allseitige, kritische Analyse der bürgerlichen politischen Ökonomie aus der Sicht des Materialismus und Kommunismus zu geben. Das hing damit zusammen, daß Marx in der politischen Ökonomie den theoretischen Ausdruck der tatsächlichen, realen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft sah, und er fixierte demzufolge diesen Zusammenhang in der klassisch gewordenen Feststellung, wonach die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft in der politischen Ökonomie zu suchen ist.¹ Die Aufdeckung der Entwicklungsgesetze der bürgerlichen Produktionsweise erforderte folglich als notwendige Voraussetzung das *allseitige* Studium der ökonomischen Theorie, der Klärung der Systeme und Kategorien der politischen Ökonomie, die Abgrenzung ihrer verschiedenen Schulen und Richtungen. Die selbstgestellte Aufgabe verlangte auch einen ziemlich großen Forschungsradius, und zwar in historischer wie in theoretischer Hinsicht. Das erklärt, weshalb der Kreis der wissenschaftlichen Interessen von Marx auf diesem Gebiet von Anfang an so groß war. Seine ökonomischen Studien kann man auf keinen Fall nur auf einen kleinen Kreis von Fragen reduzieren: denjenigen Wissenschaftlern, die die Exzerpte studieren, fällt es teilweise außerordentlich schwer, nicht nur den Zusammenhang zwischen den einzelnen Auszügen, sondern überhaupt das Auftauchen des einen oder anderen Themas, der einen oder anderen Frage in den Exzerptheften zu erklären. Das wird aber verständlicher, zieht man jene außerordentlich umfangreichen und tiefgreifenden Aufgaben in Betracht, die Marx sich stellte, als er in den 40er Jahren mit dem, gemessen an seinen Maßstäben, beispiellosen Studium der bürgerlichen ökonomischen Ideen aufnahm. Schon damals begannen sich die Hauptuntersuchungsrichtungen nicht nur für die 40er Jahre, sondern für einen wesentlich längeren Zeitraum abzuzeichnen.

Die Manchester-Hefte von Marx widerspiegeln sein erstes Bekanntwerden mit den originellen Werken der englischen Ökonomen, die die fortschrittlichen ökonomischen Ideen ihrer Zeit repräsentierten. In sehr kurzer Zeit — Marx und Engels hielten sich etwa einen Monat in Manchester auf — studierten und konspektierten sie ungefähr 30 Arbeiten, und zwar nicht nur von englischen Ökonomen der verschiedensten Richtungen, sondern auch Werke von utopischen Sozialisten sowie von einigen englischen Politikern und Historikern. Allein diese Zahl spricht von der außerordentlichen Anspannung und Intensität der Studien in Manchester.

Marx' Manchester-Hefte kann man mit Vorbehalt in drei Gruppen von Auszügen unterteilen. Auf die erste Gruppe entfallen Exzerpte, die mit dem Studium der frühen Geschichte der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie, ihrer Periode vor Smith zusammenhängen. Zu dieser Gruppe gehören Exzerpte zu Arbeiten von William Petty, Charles Davenant, Edward Misselden, zu dem anonymen Pamphlet „His Majesties propriety and dominion on the British seas“, dessen Verfasser der engli-

sche Publizist Robert Codrington war. Mit Ausnahme von Petty waren alle Autoren dieser Gruppe Merkantilisten. Streng genommen hatten sich die Spuren der merkantilistischen Auffassungen, besonders über das Geld, bei Petty noch nicht gänzlich verflüchtigt. Die unentwickelte Industrie, die Beschränktheit des Binnenmarktes bei gleichzeitigem Anwachsen des Außenhandels ein Hauptkanal für die Bereicherung bedingten das Spezifische der Problematik in den Werken der englischen Merkantilisten. Marx sieht sie, wie die Exzerpte nachweisen, in der vorrangigen Untersuchung des Geldes, und zwar besonders der Edelmetalle, als des universellen Reichtums, des Außenhandels, dessen aktive Bilanz den Zustrom von Gold und Silber in das Land sicherte, sowie in der Untersuchung der Bevölkerung als einer notwendigen Voraussetzung für die Steigerung des gesellschaftlichen Reichtums. Schon bei den Merkantilisten entdeckt Marx eine ganze Reihe sehr wichtiger Begriffe, mit denen die bürgerliche politische Ökonomie später operierte — Geld, Reichtum, Kapital, Wert, Grundrente, Profit, Prozent usw. Gestützt auf die Materialien seines ersten Manchester-Heftes zeigt Marx später in der „Einleitung“ zu den „Grundrissen“ ausführlich diese Rolle des Merkantilismus bei der Entwicklung der ökonomischen Theorie.² Aus der Sicht des Entwicklungsstandes der marxistischen politischen Ökonomie Mitte der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts ist in dieser Gruppe von Auszügen Marx' Studium des Schaffens von William Petty von großem Interesse, den er später als Stammvater der klassischen englischen politischen Ökonomie bezeichnen wird. In dieser Zeit gab es noch keine solche Abgrenzung, und Marx hebt die Gestalt Pettys, den er in den Manchester-Heften neben anderen Autoren seiner Epoche liest und ganz einfach als einen englischen Ökonomen aus der Zeit Karls II. charakterisiert³, noch nicht besonders hervor.

Doch schon bei Marx' erstem Zusammentreffen mit dem Schaffen Pettys wurden die Voraussetzungen für die folgende Wertung seiner Stellung in der Geschichte der englischen politischen Ökonomie geschaffen. Bei der Analyse der von Petty in der Schrift „An essay on the multiplication of mankind“ unternommenen Versuche, das zahlenmäßige Wachstum der Bevölkerung Englands auf der Grundlage zahlreicher Angaben verschiedenster Art — statistischer Quellen, Untersuchungen seiner Zeitgenossen und seiner Vorgänger — zu prognostizieren, bemerkt Marx, daß Petty versuchte, die Statistik zu begründen und „überall die heilige Schrift in Einklang mit der Statistik zu bringen“.⁴

In Marx' Auszügen aus dem zweibändigen Werk „Discourses on the publick revenues“ des Petty-Nachfolgers auf dem Gebiet der statistischen Methode, das eine Charakteristik Pettys als „Stifter der politischen Arithmetik“⁵ enthält, wurde bereits der Grundstein gelegt für die Wertung Pettys als Klassiker der englischen bürgerlichen politischen Ökonomie und als „Erfinder der Statistik“⁶. Die Analyse von Pettys „Politische Arithmetik“ zeigte Marx auch, daß Petty bei der Suche nach einheitlichen Grundlagen für die Messung des Wertes der Waren „veranschlagt den Werth

des Menschen, wie den des Landes, indem er ihr Einkommen kapitalisiert“⁷, d. h. diese beiden Arten des Einkommens im wesentlichen miteinander identifiziert. Die Entwicklung dieses Gedankens kann man im „Anti-Dühring“ verfolgen, wo Marx unterstreicht: „Der Irrweg selbst ist genial.“⁸

Trotz aller Bedeutung von Marx' Auszügen zur Geschichte der englischen politischen Ökonomie — sie bilden nicht den Schwerpunkt seiner Untersuchungen in der Manchesterperiode. Den bedeutenderen Platz nimmt die Analyse des Standes der politischen Ökonomie in den 20er bis 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, der politischen Ökonomie nach Ricardo, ein. Marx begann sie mit dem Studium des Buches „Lectures on the elements of political economy“ von dem anglo-amerikanischen Ökonomen Thomas Cooper und schloß mit Auszügen aus „Essays on some unsettled questions of political economy“ von John Stuart Mill. Zu dieser Gruppe von Auszügen gehören auch Exzerpte aus Arbeiten von Thomas Tooke, J. Gilbart, William Cobbett, George Browning, John Rarnsay MacCulloch, Thomas Sadler, Nassau William Senior und William Atkinson. Das in ihnen enthaltene umfangreiche Material betraf folgende Themen: 1) allgemeine theoretische Probleme der ökonomischen Theorie, d. h. der Begriff ihres Gegenstandes und der Methode, die Definition der ökonomischen Kategorien, die Klärung ihrer Wechselwirkung; 2) Probleme der Geld- und Kreditzirkulation und der Krisen; 3) die Kritik der Malthusschen Bevölkerungstheorie. Kennzeichnend hierfür ist, daß Marx bei der Analyse der scheinbar abstraktesten theoretischen Probleme diese ständig vom Standpunkt einer Untersuchung der Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital betrachtet. In gewisser Hinsicht ist dieses Thema der springende Punkt in dieser Gruppe von Auszügen der 40er Jahre. So widmete Marx, als er das Kapital untersuchte, dessen Widerspruch zu den Interessen der Arbeiter unverminderte Aufmerksamkeit; bei der Klärung von Fragen, die mit der Entwicklung der maschinellen Produktion zusammenhingen, legte er den Akzent auf die unheilvollen Folgen dieser Entwicklung für die proletarischen Massen; bei der Analyse des Profits unterstrich er stets dessen Widerspruch zum Arbeitslohn usw. Marx' Untersuchungen verschiedener Aspekte des Wechselverhältnisses zwischen Arbeit und Kapital in den Manchester-Heften war für das Verstehen der Gesetze der kapitalistischen Ausbeutung, für das Aufdecken des Wesens des Profits als Aneignung unbezahlter Arbeit der Arbeiter von erstrangiger Bedeutung.

Mit der Analyse der Lage der arbeitenden Klasse in der bürgerlichen Gesellschaft und der Perspektiven ihrer Befreiung vom Joch des Kapitals hing eng Marx' kritische Analyse der Bevölkerungstheorie von Malthus zusammen, der in den Manchester-Heften nicht wenig Platz eingeräumt wurde. Bei der Sammlung des umfangreichen konkreten Materials, das die Absurdität der Malthusschen Bevölkerungstheorie nachweist, spielte Marx' Studium der zweibändigen Arbeit „On the laws of population“ von Thomas Sadler eine große Rolle. Gleich dem Autor untersucht Marx gründlich die Argumentation von Malthus. Seinen Schlußfolgerungen hinsichtlich der stän-

dig wachsenden Kluft zwischen der Produktion von Nahrungsmitteln und dem Wachstum der Bevölkerung wurden konkrete, darunter historische, Daten über das tatsächliche Verhältnis dieser Größen, der Analyse der Lebensbedingungen und der zahlenmäßigen Veränderung der Bevölkerung Mittelamerikas und Chinas, die die Modelle für Malthus' theoretische Konstruktionen abgaben, gegenübergestellt.

Die von Marx in den Manchester-Heften angefertigten Auszüge erbrachten das Material für eine allseitige, bewiesene Kritik des Malthusianismus. Ihr Inhalt fand in folgender von Marx im Manuskript von 1861 bis 1863 formulierter Schlußfolgerung ihren Niederschlag: „Malthus' Schrift ‚On Population...‘, da sie kein *neues* wissenschaftliches Wort enthält, ist bloß als eine zudringliche Kapuzinerpredigt, eine Abraham a Santa-Clara-Version der Entwicklungen von Townsend, Steuart, Wallace, Herbert usw. zu betrachten.“⁹

Eine wertvolle Quelle für das Studium der ökonomischen Krisen war für Marx die zweibändige Arbeit „The history of prices and of the state of circulation“ von Thomas Tooke, der er sich offenbar auf Engels' Rat hin zuwandte. Das war Marx' erste Bekanntschaft mit einem Autor, dessen Untersuchungen er später zu den wenigen zählen wird, in deren Arbeiten „wirklich neue Entdeckungen gemacht worden sind“.¹⁰ Das Studium der folgenden Bände, nämlich des dritten und vierten Bandes von „The history of prices“, in den Londoner Exzerptheften von 1850 diente Marx neben anderen Quellen als Ausgangspunkt für die Kritik und die Revision der Ricardoschen Lehre vom Geld.¹¹

Bekanntlich teilte Tooke die Positionen der sogenannten „Geld-Schule“ nicht, die, gestützt auf Ricardos Geld-Theorie, krisenhafte Schwankungen der Ökonomik durch Veränderungen der Menge des Geldes in der Zirkulation, durch die Zerrüttung des Geld- und Kredit-Systems erklärte. Das von ihm gesammelte und gründlich ausgewertete umfangreiche Material von der Preisbewegung für die Grundbedarfsgüter, vor allem für Getreide, über mehr als 50 Jahre legte unwiderlegbar Zeugnis ab vom Fehlen eines direkten Zusammenhangs zwischen dem Stand des Geldumlaufs und den Preisen, die ein empfindliches Barometer für die Veränderungen der Marktconjunktur bildeten. In jedem einzelnen Fall — für die Krisen von 1797, 1815, 1819, 1925 und 1937 — fand Tooke die konkreten materiellen Ursachen, die das Fallen der Preise bedingten und dem Verlauf der Krise ihren Stempel aufdrückten.

Marx' Studium der von Tooke beschriebenen Wirtschaftskonjunktur am Vorabend jeder Krise, ihres Entwicklungsbildes, des Übergangs von der Depression nach der Krise zur Conjunktur, d. h. die Einteilung, entsprechend den Phasen des Produktionszyklus, legte den Grundstein für die Schlußfolgerung, daß Überproduktionskrisen als eine wesentliche Gesetzmäßigkeit der bürgerlichen Produktionsweise unausweichlich sind. Anhand des Materials von „The history of prices“ eignete Marx sich die ihm später so nützlichen Verfahren zur Analyse der Marktconjunktur an, lernte er die Merkmale herauszufiltern, die den Ausbruch einer Krise ankündigten, überzeugte

er sich von der Notwendigkeit, die ganze Vielfalt der Faktoren, die die Entwicklung der Krise beeinflussen, zu berücksichtigen. Die kurzen Randglossen, die Marx beim Konspektieren verfaßte, waren noch sehr unausgereift, sehr allgemein, aber bereits in diesem Stadium formt sich seine Art des Herangehens an das Problem der Krisen, die bei den Untersuchungen in den 40er/50er Jahren weiterentwickelt wird.

Ein wichtiges Element für Marx' Eindringen in die Spezifik der bürgerlichen Ökonomik war ferner die Aufdeckung des Wesens des Geldsystems. Die Untersuchung dieses Themas fand ihren Niederschlag in Auszügen aus Arbeiten von Thomas Cooper, William Cobbett, James Gilbart und George Browning. Marx war bestrebt, die Definition des Geldes zu fixieren, den Unterschied zwischen Metall-, Papier- und Kreditgeld zu verstehen, er studierte alle möglichen Projekte der Vervollkommnung des Geldsystems der bürgerlichen Gesellschaft. Erschöpfendes Material zur Geschichte der Banken und zur Charakterisierung ihrer verschiedenen Arten findet er in Gilberts Buch „The history and principles of banking“. Umfangreiche Auszüge wurden auch aus William Cobbetts Pamphlet „Papier against gold“ angefertigt, das die Geschichte und das Wirken der Bank von England beleuchtete. Möglicherweise hing Marx' Interesse an diesem Thema mit der Polemik in Verbindung mit der Bankgesetzgebung von Robert Peel 1844/1845 in der englischen ökonomischen Literatur zusammen. Bei Cobbett fand Marx eindeutiges belastendes Material über das Wirken der Bank von England, empörende Fakten der Bereicherung des Beamten- und des Bankenklingels auf Kosten des Volkes. Diese Fakten waren für die Aufdeckung des Wesens des Finanzsystems der bürgerlichen Gesellschaft nicht unwichtig.

Von großer Bedeutung war die Tatsache, daß Marx sich in Manchester Arbeiten der wichtigsten Vertreter der Ricardoschen Schule zuwandte, nämlich „The principles of political economy“ von John Ramsay MacCulloch und „Essays on some unsettled questions of political economy“ von John Stuart Mill. In diesen Werken suchten die Ökonomen der Ricardoschen Schule Antworten auf Fragen zu finden, die von Ricardo nicht oder nur unbefriedigend gelöst worden waren und in der ökonomischen Literatur der 20er und 30er Jahre des 19. Jahrhunderts diskutiert wurden.

Dem Studium der Arbeiten von MacCulloch und Mill in den Manchester-Heften ging eine Analyse der Auffassungen einiger Kritiker der Theorie von Ricardo — Thomas Cooper, William Atkinson, Nassau William Senior — voraus. Sie alle bestritten aus unterschiedlichen Aspekten die Arbeitswerttheorie von Ricardo. Cooper, der mit Recht die Bedeutung des Zeitpunkts der Realisierung der Ware, ohne die sie „toter Wert“ bleibt, hervorhob, führte die Definition des Tauscherts der Ware auf die Schwankungen bei Nachfrage und Angebot zurück. Aus gleicher Sicht kritisierte Atkinson die Definition des Arbeitszeitwerts der Ware. Und Senior seinerseits hielt es überhaupt für unmöglich zu verstehen, was einer Ware bei begrenztem Angebot Nutzen verleiht. Der von Marx in diesem Zusammenhang geäußerte Satz „Herr Senior schiebt alles auf Mißverständnis der Worte und bringt dann Weisheit vor, wie

z. B. „It must be admitted that the word *demand* is used in its ordinary sense“¹², zeugt davon, daß er ein ziemlich kritisches Verhältnis gegenüber dieser Richtung in der bürgerlichen politischen Ökonomie besaß.

Marx' Auszüge in den Manchester Heften widerspiegeln die verzweifelten Versuche der Ricardoschen Schule, die Lösung der Frage von der Quelle des Werts (Arbeit) und des Zentrums der Preisschwankungen (Produktionskosten) miteinander in Einklang zu bringen. Der Charakter von Marx' Aufzeichnungen zur Frage des Wertes ist hier ein gänzlich anderer als in den Pariser Heften. Das Fehlen kritischer Bemerkungen hinsichtlich der Ricardoschen Werttheorie, was charakteristisch ist für die Exzerpte der Pariser Periode, zeugt offensichtlich davon, daß Marx sich eher mit ihr solidarisiert, obwohl er offenbar noch nicht ganz den Unterschied zwischen Wert und Produktionskosten begreift. Ihn interessieren die Versuche von Ricardos Nachfolgern, die sich auf die Ricardosche Werttheorie stützen, das Wesen des Profits und der Profitrate zu erklären. Marx hält sorgfältig MacCullochs Versuche, den wirklichen Wert und den relativen oder *Tauschwert* zu erklären sowie die erfolglosen Bemühungen Mills fest, das Problem der Profitrate auf der Grundlage der Ricardoschen These vom Gegensatz zwischen Profit und Arbeitslohn zu lösen.

Die Millsche Interpretation von Profit und Profitrate, seine Erläuterung ihrer Tendenz zur Senkung ausführlich wiedergebend, war Marx, wie der Charakter dieser Auszüge beweist, in der Manchesterperiode noch nicht in der Lage, das Bestreben der Ökonomen der Ricardoschen Schule, die Theorie Ricardos weiterzuentwickeln, Versuche, die letzten Endes auf ihre Vulgarisierung und auf den Niedergang der Ricardoschen Schule hinausliefen, kritisch aufzunehmen. Um so mehr, als Marx in dieser Periode noch keine eigene Antwort auf die von MacCulloch und Mill aufgeworfenen sehr komplizierten Fragen der ökonomischen Theorie geben konnte. Diese Antwort konnte erst auf Grund der marxistischen Theorie von Wert und Mehrwert, von Durchschnittsprofit und Produktionspreis gegeben werden. Ohne die Bedeutung der gründlichen Analyse von Schriften anderer Vertreter der Ricardoschen Schule — Torrens, Bailey, DeQuincey usw. —, die Marx in den 50er/60er Jahren vornahm, herabzusetzen, kann man offenbar annehmen, daß die in den Manchester-Exzerpten aus Arbeiten von MacCulloch und Mill als den bedeutenderen Vertretern dieser Richtung der bürgerlichen politischen Ökonomie Marx als unentbehrliches Material zur Analyse des Verfallsprozesses der Ricardoschen Schule dienten.

Von Marx' Manchester-Exzerpten besitzt ein Heft, das Auszüge aus MacCullochs Werk „The literature of political economy“ enthält, spezifischen Charakter. Dieses Werk war ein in seiner Art einzigartiger Katalog von Publikationen zu den Hauptabteilungen der politischen Ökonomie, beginnend beim 17. Jahrhundert, mit historischen Exkursen und kritischen Einschätzungen verschiedener Autoren und ökonomischen Schriften. Es ermöglichte auch eine umfassende Vorstellung von den einzelnen Abteilungen der ökonomischen Theorie, vermittelte eine Menge konkreter Fakten aus

der ökonomischen Geschichte verschiedener Länder. Wie der Inhalt des Heftes zeigt, interessieren Marx am meisten Quellen zu Problemen des Handels, besonders des Getreidehandels, der Grundrente, der Bevölkerung, der Geschichte der Industrie, des Geldes und der Zirkulation.

Marx' besonderes Interesse erweckten die von MacCulloch erwähnten Werke zu Fragen der Theorie der Geldzirkulation. Möglicherweise stieß Marx gerade beim Studium von „The literature...“ zum erstenmal, und wenn auch nur in sehr allgemeinen Zügen, auf die Ende der 30er bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts in der englischen ökonomischen Literatur entbrannte Polemik zwischen der „Geld-“ und der „Bank-Schule“, weil er die Literatur beider Richtungen in seinem dritten Exzerptheft festhielt und die Geschichte der Annahme des Gesetzes von Robert Peel im Jahre 1844 verfolgte. Die gründliche Untersuchung dieser Polemik nimmt in Marx' Studien Anfang der 50er Jahre, die sich in den Londoner Exzerptheften widerspiegeln¹³, einen bedeutenden Platz ein und führt ihn zu einer Reihe wichtiger Schlußfolgerungen auf dem Gebiet der Geldtheorie.

Einen besonderen Zyklus der Materialien in Marx' Manchester-Heften bilden die Auszüge aus Schriften von englischen utopischen Sozialisten, nämlich von William Thompson, Thomas Edmonds, Robert Owen und John Francis Bray.

Das Studium der Auffassungen der englischen utopischen Sozialisten hatte für Marx damals nicht nur theoretische, sondern auch große praktische Bedeutung. Er erkannte die theoretischen Grundlagen und das Wesen der von den englischen Sozialisten ausgearbeiteten Pläne der sozialen Umgestaltung der Gesellschaft, die Widersprüchlichkeit und den Eklektizismus ihrer Auffassungen und gelangte zu dem Schluß, daß die von ihnen entwickelten Programme zur Umgestaltung der Gesellschaft beschränkt sind. Marx' Auszüge aus den Arbeiten der englischen utopischen Sozialisten ermöglichten es ihm, den spezifischen Gebrauch der Ricardoschen Theorie zur Begründung sozialistischer Schlußfolgerungen aufzuspüren. Neben den Auszügen aus Schriften bürgerlicher Vertreter der Ricardoschen Schule konnten sie Marx' tieferes Eindringen in die Arbeitswerttheorie von Ricardo nur fördern.

Die Manchester-Hefte spielten bei der Beendigung des Prozesses von Marx' Übergang auf die Positionen der klassischen politischen Ökonomie eine große Rolle. Dieses Ergebnis schlägt sich deutlich in der Schrift „Elend der Philosophie“ nieder, für die eine Entstehungsquelle die Manchester-Hefte waren. Die in Manchester analysierte englische bürgerliche politische Ökonomie der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte es Marx möglich, im „Elend der Philosophie“ folgende Schlußfolgerung zu formulieren: „Ricardo ist das Haupt einer ganzen Schule, die seit der Restauration in England herrscht. Die Ricardosche Lehre repräsentiert schroff, unbarmherzig die ganze englische Bourgeoisie, die selbst wiederum der Typus der modernen Bourgeoisie überhaupt ist“.¹⁴

Das von Marx in Manchester betriebene Studium der englischen bürgerlichen poli-

tischen Ökonomie der 20er bis 40er Jahre des 19. Jahrhunderts erbrachte ihm einerseits viel neues wertvolles Material zur Begründung des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital, der Analyse von Krisen, der Konkurrenz, des Geldes usw. Andererseits führte es Marx in einen neuen Kreis sehr komplizierter theoretischer Probleme ein, die zu lösen er damals objektiv noch nicht in der Lage war. Indessen wäre es ohne ihre Lösung wahrscheinlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich gewesen, den theoretischen Teil von „Kritik der Politik und der politischen Ökonomie“ zu schreiben. Das war offenbar einer der Gründe — und seiner Bedeutung nach nicht der letzte Grund —, der erklärt, weshalb Marx, trotz aller seiner Pläne, des häufigen Drängens des Verlegers Leske, der beharrlichen Bitten von Engels usw., nach seiner Rückkehr aus Manchester nicht mehr an der „Kritik“ weiterarbeitete.

Es waren noch fast 15 Jahre sehr intensiver Forschungen notwendig, ehe Marx die „Grundrisse...“ schuf, die erste Variante seines ökonomischen Hauptwerkes. Gemeinsam mit den Pariser Heften, den Brüsseler Heften der 40er und den Londoner Heften der 50er Jahre dienten ihm die Manchester-Hefte von 1845 als das sichere Fundament, auf dem der revolutionäre Umschwung in der politischen Ökonomie in Angriff genommen werden konnte, der im „Kapital“ seinen Abschluß fand.

Anmerkungen

- 1 Siehe MEW, Bd. 13, S. 8.
- 2 Sieh MEW, Bd. 42, S. 34/35.
- 3 Siehe MEW, Bd. 4, S. 175.
- 4 MEGA² IV/4, S. 8.
- 5 MEGA² IV/4, S. 46.
- 6 MEW, Bd. 23, S. 88.
- 7 MEGA² IV/4, S. 22.
- 8 MEW, Bd. 20, S. 217.
- 9 MEW, Bd. 26.2., S. 113/114.
- 10 MEW, Bd. 42, S. 34/35.
- 11 Siehe MEGA² IV/7.
- 12 MEGA² IV/4, S. 234.
- 13 Siehe MEGA² IV/7 und IV/8.
- 14 MEW, Bd. 4, S. 82.

Jakow Rokitjanski

Zur Mitarbeit von Marx am Pariser „Vorwärts!“ (September 1844 bis Anfang Januar 1845)

Vom Januar bis Dezember 1844 erschien in Paris zweimal wöchentlich der „Vorwärts! Pariser Deutsche Zeitschrift“. Ende 1844 versuchte die Redaktion den Unterdrückungsmaßnahmen der französischen Regierung gegen die Zeitung durch ihre Umwandlung in eine Monatsschrift zu begegnen. Anfang Januar 1845 erschien die Probenummer dieser Monatsschrift¹. Es war die letzte Nummer des „Vorwärts!“

Aus den Arbeiten von Historikern erfährt man vieles über Marx' und Engels' Mitarbeit am „Vorwärts!“, über Vorgeschichte und Geschichte der Zeitung.² Aber noch sind nicht alle Probleme erforscht, die mit der Geschichte dieser Zeitung zusammenhängen. Unserer Meinung nach ist auch das letzte Wort über Marx' Mitarbeit am „Vorwärts!“ noch nicht gesagt. Im vorliegenden Artikel geht es um einige redaktionelle Materialien, die im „Vorwärts!“ veröffentlicht wurden. Wir versuchen die Frage zu beantworten, ob Marx zu diesen Materialien irgendeine Beziehung haben konnte. Die Antwort darauf ist wichtig für die Vorbereitung des Bandes I/4 der MEGA. Zudem können im Falle eines positiven Ergebnisses neue, bis jetzt unbekannte Seiten im Schaffen von Marx in einer wichtigen und interessanten Periode der Herausbildung seiner wissenschaftlichen philosophischen und sozialen Auffassungen aufgedeckt werden.

Die politische Richtung der Zeitung „Vorwärts!“, ihr ideologischer Gehalt, änderte sich 1844 mehrmals. Sie wurde als Theaterzeitung gegründet und erschien von Januar bis April in rein liberalem Geist. In der Zeitung wurden Beiträge mit Aufrufen zur Pressefreiheit, zur Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland veröffentlicht.³ Redakteur des „Vorwärts!“ war damals der bürgerliche Demokrat Heinrich Börnstein. Aktive Mitarbeit leistete auch der ehemalige preußische Offizier Adalbert von Bornstedt. Dieser unternahm alles nur mögliche, damit die Zeitung die preußische Regierung, der er Berichte lieferte, nicht allzu sehr verärgerte.⁴ Trotz des Widerstandes von Bornstedt nahm die Zeitung jedoch immer mehr einen radikaleren Charakter an. In dem Blatt begannen antimonarchistische, revolutionäre Materialien zu erscheinen. Im Mai hielt es Bornstedt für besser, sich von dieser Zeitung zu trennen. Im Mai/Juni wandelte sich der „Vorwärts!“ endgültig zu einer revolutionär-de-